

in der er bis zum Abbruch im Jahre 1899 sich erhielt, stammt wohl von der Einrichtung durch Eibeschütz, die Hasche als besonders prächtig rühmte.

Die Façade Waisenhausstrasse Nr. 3 (Fig. 421) war elf Achsen breit, dreigeschossig, in der Mitte ausgebaucht und mit einem vierten Geschoss und geschwungenem Giebel versehen. Die Architektur in einfachem Lisenenwerk deutet auf eine Entstehungszeit um 1750, wogegen die Kapitäle an den zu Pilastern umgebildeten Lisenen der sechs mittleren Schäfte, sowie die mit Kränzen behängten Medaillons an den Brüstungen des Obergeschosses und die weitere

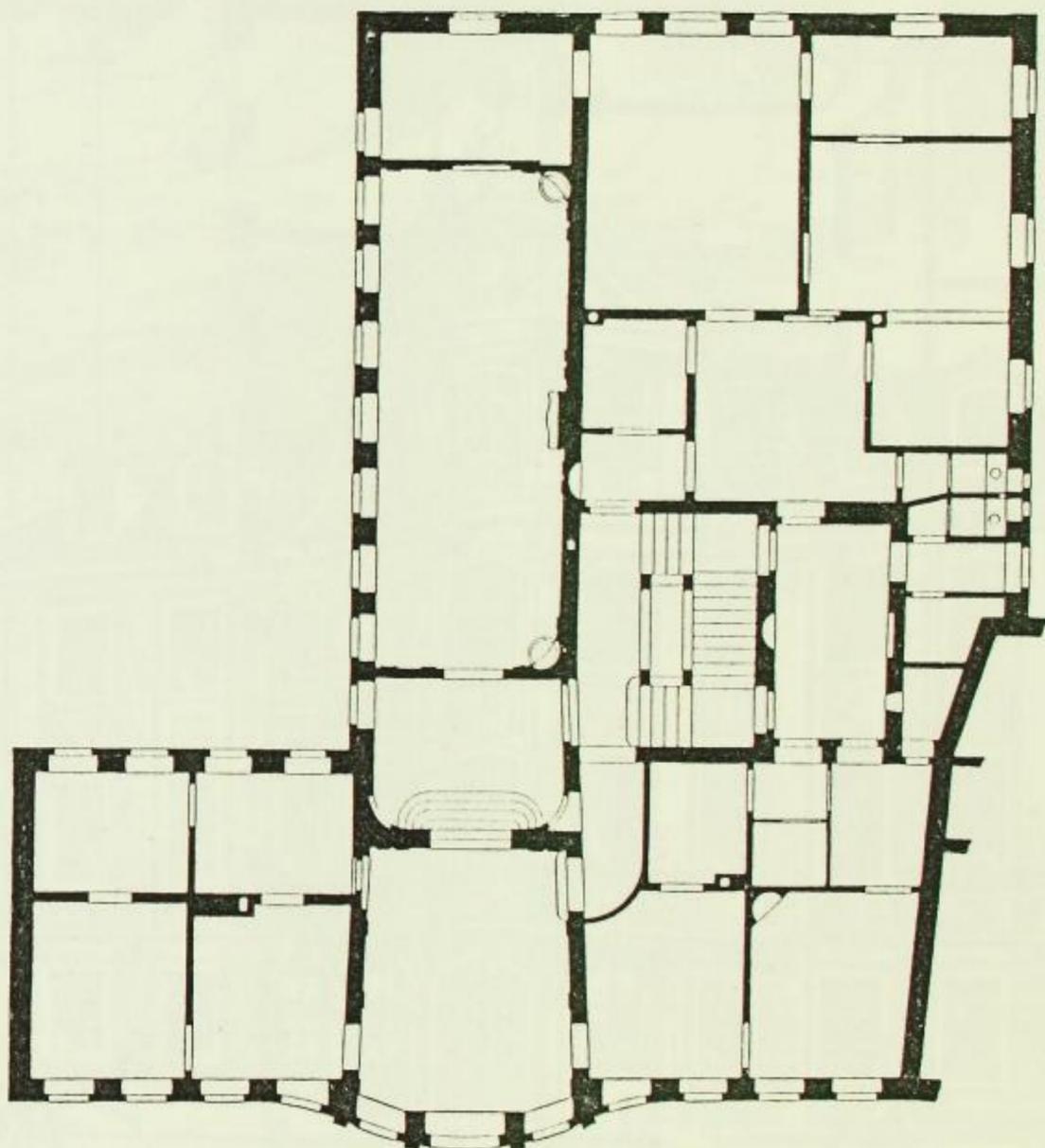


Fig. 422. Boxberg'sches Palais. Grundriss des Erdgeschosses.

decorative Ausgestaltung wohl einem späteren Umbau angehörten. Die langgestreckte Gartenfront war einfach gehalten. Bemerkenswerth waren die hübschen Schmiedearbeiten, namentlich das Balcongitter an der Hauptfaçade.

Das Erdgeschoss (Fig. 422) enthielt hinter dem Vestibül den etwas niedriger gelegenen Gartensaal, welchen Adam Friedrich Oeser vor 1756 ausmalte. (Vergl. Alphons Dürr, Adam Friedrich Oeser, Leipzig 1879, S. 41.) Die Decke des Saales (Fig. 423) enthielt in drei unter einander durch Wolken verbundenen Feldern Gemälde allegorischen Inhalts. Es ist bemerkenswerth, dass sich Oeser hier noch ganz in den Formen der Barockmalerei bewegte: Fliegende Gruppen und Einzelgestalten von lebhaftester Bewegung von einer grau in grau gehaltenen, den Blick in eine Luft freilassender Architektur. Die Wände (Fig. 424)